

5.

Zur Jugendgeschichte Gottfrieds v. Raesfeld.

Von Wilh. Eberhard Schwarz.

Die Jugendgeschichte des Domdechanten Gottfried v. Raesfeld (1522—1586) war bisher in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Trotz der eifrigsten Nachforschungen war es H. Degering nicht gelungen, über die Zeit vor 1553 auch nur das geringste authentische Zeugnis beizubringen.¹⁾ Diese bedauerliche Lücke ist nun glücklich ausgefüllt. Das Lebensbild des bedeutendsten Münsterschen Prälaten des 16. Jahrhunderts tritt durch die neuen Ergebnisse in ein völlig anderes, helles Licht. Ich kann des beschränkten Raumes halber hier nur die Tatsachen feststellen:

1) Gottfried v. R. hat, was viele Forscher in hohem Grade überraschen wird, an der **Köln er Universität** studiert. Dort ist er am 14. Nov. 1539 unter dem Rektorate des Dr. art. et decret. Heinrich Bischoff bei der artistischen Fakultät immatrikuliert worden.²⁾

2) Auf dem Jakobi-Kapitel des Stiftes St. Mauriz bei Münster erscheint Gottfried v. R. am 25. Juli 1541 als junger Stiftsherr und erhält als Verehrung bei Gelegenheit der Rechnungslegung der Kellnerei und Burje einen halben Sertarius Wein (= 2 Quart) im Werte von 40 Pfennig. Er gehört dem Kollegiat-Kapitel als Stiftsherr bis zum Jahre 1552 an. An seiner Stelle erscheint von da an sein Bruder Bitter, der spätere Domküster († 1581).³⁾

3) Spätestens im Jahre 1546 wurde Gottfried v. R. Mitglied des Domkapitels zu Paderborn, denn am 9. Aug. des genannten Jahres tritt er zu Sögel auf dem Hümmeling als Vertreter des dortigen Pfarrers auf, um mit den Kirchenräten als den Provisoren der Vikarie St. Anna die Resignation des bisherigen Vikars Joh. Mehger entgegenzunehmen und die Pfründe sofort wieder an Joh. v. Eyborch zu vergeben.⁴⁾

Diese Feststellungen geben uns den lange vergebens gesuchten Schlüssel zum Verständnis der späteren umfassenden Wirksamkeit des um das Bistum Münster hochverdienten Domdechanten.

1) Vgl. H. Degering, Gottfried v. Raesfeld. Sein Geschlecht sein Leben und sein Testament in der Festschrift: Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen. Münster 1906, S. 137 ff.

2) H. Neujen, Die Matrikel der Universität Köln II (Bonn 1919) 962: Godefridus a Raitsfeld art. iuravit et soluit.

3) Das Nähere in den Urkunden und Akten des Stiftes St. Mauriz im St. N. Münster.

4) Vgl. J. B. Diepenbrock, Gesch. des Amtes Meppen. Gingen 1886 742. Dort wird Goddart v. R. (so ist statt Gerhard zu lesen) Domherr von Paderborn und Stiftsherr von St. Mauriz genannt. Er ist somit über vier Jahrzehnte Mitglied des Paderborner Kapitels gewesen.